

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelvertriebsstellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller.
Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telephon Nr. 63.

Polaer Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clapis (J. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen E. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Pola, Dienstag, 20. März 1906.

== Nr. 154. ==

„La guerra santa.“

La guerra santa — vorläufig nur auf dem geduldrigen Papier des römischen „Giornale dei viaggi“. Und zur Vorsicht in Fortsetzungen. Der Skribist, der in dem römischen Blatte diesen heiligen Krieg macht (ein Herr Antonio Quattrini), versteht unserem alten Staate den Todesstoß, — anders tut's nun einmal Herr Quattrini nicht. Zuerst löst er die Bande des Dreihundes, dann läßt er einen seiner Helden in der italienischen Kammer den Ruf „Trento nostro“ ausbringen, ein Ruf, der lawinenartig die Gefilde Italiens durchstößt. Unsere Regierung fordert Genugtuung und der Krieg geht los.

Ein zweiter Held, Senator Perducci, entzündet die Waffen und will Rache an dem „alten Erbfeinde“. Nur die Koten sind gegen den Krieg; ihre Redaktionen werden verwüstet. Die Antwort der Nation.

Und nun räumt der Verfasser mit unserer Kriegsmarine auf.

Eines unserer Minenschiffe wird in den Grund gehöhrt, ein anderes gekapert, die Torpedoflotte zertrümmert, kurzum, so fort bis zum „Marl VI.“, der binnen einigen Minuten in den Fluten versinken muß. Und schließlich — ein zweites Lissa. Aber eine Revanchepartie! Zugleich mit einem Siege der Garibaldiwilligen und der „Arredenten“-Bataillone über eines unserer Korps bei Mailand.

Leider ist der Roman noch nicht zu Ende gediehen. Man kann aber begierig sein.

Unsere Italianissimi aber raten wir, sich eiligst an Herrn Quattrini zu wenden, damit er auch schildert, wie es dann in Pola zugeht und welche glanzvollen Aufschwung die Stadt nehmen wird, wenn die österreichische Marine im kühlen Grunde des Meeres ruht und die Malariaümpel wieder blühen, wie in der „guten alten Zeit.“

Politische Rundschau.

Sozialdemokratischer Terrorismus. Eben hat der Kassationshof ein für die Arbeiterkassation und für die Rechtsprechung überhaupt bemerkenswertes Urteil gefällt. Der Arbeiter Paul Runschak war in den Schudert-Werken angestellt. Zwei sozialdemokratische Werkführer drohten ihm, wenn er nicht in die sozialdemokratische Organisation einträte, würden ihn die anderen Arbeiter nicht in der Fabrik dulden. Er

wich dieser Drohung nicht, sondern blieb, wurde aber bald auf Betreiben der Arbeiter — entlassen. Er klagte und das Gericht entschied in erster Instanz, indem es die beiden Werkführer zu je 14 Tagen Kerker verurteilte, daß hier Erpressung vorliege. Auch der Kassationshof entschied so, indem er die Nichtigkeitsbeschwerde verwarf und dies damit motivierte: Offenbar liege hier Erpressung vor, weil dem Arbeiter mit Entziehung seines einzigen Vermögens, seiner Arbeitsstelle, gedroht wurde.

Ungarn. Was jetzt in Ungarn geschieht, bestätigt von neuem, daß es nur wenige Parteien gibt, die so viel politische Unehrllichkeit und Legalitätsheuchelei aufweisen, wie die Koalition, die im selben Augenblicke von „Königstreue“ förmlich trieft, in welchem sie das Ausland mit Nachrichten versorgt, die hart an Landesverrat streifen. Die gegenseitigen Vorwürfe von Unaufrichtigkeit und Hinterhältigkeit werden hoffentlich die Augen auch jenen öffnen, die sich durch die Phrasen der Rechenschaftsberichte noch blenden lassen. Zu jenen gehörte auch die immer wieder aufgewärmte, aber ganz unbegründete Redensart von den „bösen Ratgebern“. Ja, waren denn die p. t. Herren Führer der Koalition nicht selbst des öfteren unter den berufenen Ratgebern? Und sind sie nicht wiederholt gebeten worden, die Regierung zu übernehmen? Und was soll das heißen, wenn Graf Apponyi zu leugnen versucht, daß besonders er es war, welcher die gesellschaftlichen Hoheitsrechte des Monarchen in Frage stellte und es wieder tut, indem er die strengste Personalunion fordert, die doch unmöglich ist und deren Forderung eigentlich doch nur eine Erfüllung des Debrecziner Beschlusses vom 14. April ist, die mit der beteuerten Königstreue im stärksten Widerspruch steht. Ein Glück nur für das Land ist es, daß die Massen der Bevölkerung zur Erkenntnis gekommen sind und die „Führer“ einfach reden und schreiben lassen, was ihnen beliebt. Sogar die Jugend ist für Stimulanzien nicht mehr empfänglich, wie jüngst eine versuchte Studentendemonstration es bewies, um welche sich die von einer kleinen, in den Gängen das Koffuthsied singenden Schar haranguierten Hörer der Technik einfach nicht kümmerten. Auch die Geschichte von der während einer Soirée bei Gräfin Ludwig Batthyany ihren Schmuck „auf den Altar des Vaterlandes“ legenden Damen erweist sich als ein arger „Bluff“. Hieher gehört auch die Sensationsmeldung von einer Konferenz sämtlicher Kommandanten der in Ungarn dislozierten Korps, welche in Sachen der Assentierung

und der Beistellung von Assistenten beim General-Truppeninspektor und kommandierenden General in Budapest G. d. K. Grafen Uexküll-Gyllenband stattgefunden haben soll, welche Nachricht aber vom Grafen Uexküll auf das Nachdrücklichste als „jeder Grundlage entbehrend“ erklärt wird. — Diese Treibereien sind kennzeichnend für die Art des von der Koalition geführten Kampfes.

Tagesbericht.

Triest, 18. März. (Die Erfindung zweier Studenten.) Ueber Antrag des Statthalters hat das Unterrichtsministerium den hiesigen Studierenden Balle und Wiesner 1000 Kronen zur Fortsetzung der Versuche mit dem von ihnen erfundenen System der drahtlosen Telephonie bewilligt und für den Fall eines befriedigenden Verlaufes der Versuche weitere Unterstützungen in Aussicht gestellt.

Abbazia, 19. März. (Konzert.) Freitag den 23. März 1906, abends halb 9 Uhr, findet im großen Speisesaale des Hotel Stefanie ein Extrakonzert zum Benefiz für den Musikdirektor Fritz Hoffmann unter gütiger Mitwirkung der gesamten Kurkapelle mit nachstehendem Programm statt: 1. Phantasie über Puccini's Oper: Tosca. Hoffmann. 2. Beer-Synt-Suite Nr. 1. Grieg. a) Morgenstimmung. b) Ales Tod. c) Anitras Tanz. d) In der Halle des Bergkönigs. 3. Am Quarnero, Walz. Hoffmann. 4. Yankee doodle. Caprice burlesque pour violon. Vieuxtemps. — Solist: Herr Konzertmeister E. Henke. 5. Ouverture zur Oper: Tannhäuser. Wagner. 6. Für Herz und Gemüt. Potpourri. Komzak. 7. Singvögelchen aus dem Thüringer Wald. Hoch. — Trompeten-Solo: Herr W. Eberhardt. 8. Ungarische Rhapsodie Nr. 2. Liszt.

Abbazia, 19. März. (Aus der Kurliste.) Der Gesamtstand der Kurgäste vom 1. September 1905 bis einschließlich 15. März 1906 beträgt 12.665 Personen. — Vom 12. März 1906 bis einschließlich 15. März 1906 zugewachsen 466 Personen. — Anwesendes Kurpublikum am 15. März 1906 = 2827 Personen.

Abbazia, 19. März. (Kurtheater.) Dienstag, den 20. März: 1. Gastspiel Franz Teweke. Novität! zum 1. Male! Die von Hochstättel. Lustspiel in 3 Akten v. Leo Walther Stein und Ludwig Heller. Mittwoch, den 21. März: 2. und vorletztes Gastspiel Franz Teweke: Der Schlafwagenkontrollor. Schwanke in 3 Akten von Alexander Bisson, deutsch von Benno

Umsturz und Wiederaufbau.

Historische Erzählung aus den Tagen der Wiener Revolution 1848

von
Wilhelm du Nord.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(Fortsetzung.)

Was sich in dem Studenten-Ausschusse auf der Aula, in Club- und Volksversammlungen durch die heftigsten und aufreizendsten Reden, — was sich in der öffentlichen Meinung durch die täglichen Hetz- und Brandartikel der nicht nur entfesselten, sondern auch zügellos gewordenen Presse vorbereitet hatte, — trat ein: Die zweite Phase der Revolution, die Mai-Barrikaden, Straßentumulte, Arbeiterrevolte, Sturmpetitionen und Katzenmusik hatten die neue Sturzwellen angekündigt. Doch als am 25. April die freisinnige, der belgischen Charte nachgebildete Verfassung gegeben wurde, da schienen die hochgehenden Wogen sich beruhigt zu glätten und Tage des friedlichen und überdachten Ausbaues endlich anzubrechen.

Alle Körperschaften, von welchen die ersten Anstöße zur Regeneration Oesterreichs ausgegangen waren, alle Kreise, welche sich an den freiheitlichen Bestrebungen beteiligt hatten, erklärten ihre volle Befriedigung, und in dem großartigsten Fackelzuge, den Oesterreichs Hauptstadt je gesehen, brachten die Wiener ihrem geliebten Kaiser Ferdinand dem Gütigen eine begeisterte Dankesovation.

Professor von Starkensinn aber hatte Recht, als er noch am selben Abende seiner entzückten Frau auseinander-

setzte, daß die Konstitution, über welche das ganze Volk jubelte, nichts sei als ein ephemeres Blatt, das der nächste Windhauch spurlos verwehen werde. Denn kein Zugeständnis, wie weitgehend es auch sei, vermöge jetzt noch die Massen zur friedlichen Arbeit, zur Werkstatt und zur Studierstube zurückzuführen. Dies würden erst die bittere Notwendigkeit, Gewalt und Schrecken zuwege bringen. Bis dahin werde jeder Tag neue Forderungen, neue Sturmzüge sehen, bis entweder alle Autorität untergraben sei und Anarchie herrsche, oder bis durch eine starke Hand die Ordnung — wenn auch eine traurige — wieder hergestellt werde.

In der Tat war die allgemeine Zufriedenheit, welche so lauten Ausdruck gefunden hatte, nur von der Dauer eines Strohschiffes; bald zerrissen die unerträglichen Klänge, das unsinnige Geheul, Gejohle und Gebrülle der „Abendkonzerte“, wie man die Katzenmusik jetzt nannte, die Ohren der Stadtbewohner. Diese Aufmerksamkeiten, bei welchen sich der Pöbel der ungebundensten Ausgelassenheit hingab, wurden nun gerade jenen Männern dargebracht, welche den besten Anteil an der noch vor kurzen Tagen verhimmelten Verfassung hatten. Schon am 3. Mai wurde die Reihe dieser ebenso böshafte wie gemeinen Straßendemonstrationen vor des Ministers des Aeußern, Grafen Ficquelmot, Fenstern eröffnet. Dann kamen Graf Taaffe, der Justizminister und andere, ja selbst der „Juridisch-politische Leseverein“, der Brennpunkt, von welchem alle liberalen Ideen und Handlungen in den Märztagen ausgegangen waren, zu der Ehre dieser öffentlichen Beschimpfung.

Niemand konnte solchem Treiben Einhalt tun. Die Regierung war ohnmächtig, die für die Verhältnisse

des Augenblickes und für die weite Ausdehnung der Residenzstadt viel zu schwache Garnison konnte nicht aufgebieten werden, weil man sich fürchtete, die Leidenschaftlichkeit der Massen zur Raserei zu entfachen und die Sache noch schlimmer zu gestalten. Die Nationalgarde war nur zum Teile verlässlich und ihr am 14. März ernannter Oberkommandant, der Oberst-Jägermeister des Kaisers, Feldmarschalleutnant Graf Hoyos legte, von diesen Zuständen angeekelt und von der radikalen Presse als Aristokrat grimmig angefeindet, das Amt nieder, welches nach ihm Oberstleutnant Pannasch bekleidete.

Die Studenten hingegen, welche in den Märztagen so Rühmliches zur Niederhaltung der Brandlegler und Fabrikenplünderer geleistet hatten, waren schon so weit in den Dienst der Demagogie gedrängt, daß zur Behinderung der Straßenkandale nicht mehr auf sie gezählt werden konnte.

Als am 13. März der Universitätsrektor Jenull an der Spitze einer Deputation von Erzherzog Ludwig, dem aller ego des Kaisers, die Bewaffnung der Studenten verlangte, da hatte der würdige, greise Professor nur der vollen Wahrheit Ausdruck gegeben, indem er, in heiligem Eifer niederknieend, sagte, die Studentenschaft glühe vor Begierde, Ordnung und Recht zu verteidigen. Die Akademiker machten denn auch in der ersten Zeit der warmen Fürsprache ihres Rektors alle Ehre, allein nach und nach verschob sich ihr Standpunkt, die gesetzliche Mission genügte den Wortführern auf der Aula nicht mehr und das frühere Element der Ordnung ward nun selbst zum Stürmer und Dränger. Die ehemals von den Studierenden bekämpften Arbeiter fraternisierten jetzt mit denselben und bildeten die Reserven der akademischen Legion.

Jacobson. Donnerstag, den 22. März: 3. und letztes Gastspiel Franz Lewele. Novität! zum 1. Male! Der Prinzgemahl. Lustspiel in 3 Akten von Leon Daurot und Jules Chancel, deutsch von Wihl. Thal.

Mailänder Ausstellung. Aus Anlaß von Zeitungsnachrichten, die eine Verschiebung des bisher mit dem 18. April anberaumten Eröffnungstermins der Mailänder Ausstellung als voraussichtlich bezeichneten, wurde durch amtliche Erkundigung beim Exekutivkomitee in Mailand festgestellt, daß man in den maßgebenden Kreisen an eine Verschiebung vorläufig nicht denke, und daß es sich bei einer solchen — wenn sie überhaupt und zwar im Hinblick auf den Zeitpunkt des Eintreffens des Königs von Italien in Mailand beschloffen werden sollte — nur um wenige Tage handeln könnte. Von der italienischen Ausstellungsleitung wird gewünscht, daß die österreichischen Ausstellungsobjekte bis spätestens 31. März am Ausstellungsplatz eintreffen.

Wiener Varietee.

Heute und täglich
Grosse Vorstellung.
Lokales.

Abreise des Herrn Marinekommandanten. Se. Excellenz der Herr Marinekommandant hat gestern um halb 8 Uhr vormittags an Bord des Hochseetorpedobootes „Kaiman“ Pola verlassen.

Vortrag des Professors Paolo Orano. Gestern nachmittags hielt Professor Paolo Orano im Theater einen Vortrag über „Giordano Bruno und die Inquisition“. Der Vortrag war bereits für Sonntag angelegt, aber der Professor konnte nicht rechtzeitig kommen. Orano schilderte zunächst sehr anschaulich die kirchlichen Zustände zur Zeit Giordano Brunos in Italien, Deutschland, England und Frankreich und sprach hierauf über Giordano Brunos Flucht aus dem Kloster, über seine Reisen bis zu seiner Rückkehr nach Italien und von seinem Märtyrertod. Mehrmals wurde der Redner von stürmischem Beifall unterbrochen. Besonders ergreifend war seine Schilderung von Giordano Bruno am Märtyrersahle. Zum Schluß erzählte Professor Orano, wie die Königin Elisabeth von England Shakespeare zu sich rufen ließ und ihn fragte, was er über den Tod Giordano Brunos meine, woraufhin dieser antwortete: „Es wird ein Sturm kommen, der alle seine Feinde brechen wird.“ — Heute um 8 Uhr abends hält Professor Orano einen Vortrag über „die Maschine“ im Arco Romano.

Theater. Heute findet die sechste Vorstellung der Oper „Tosca“ statt.

Schlaganfälle. Sonntag nachmittags wurde der Werftarbeiter Anton Blasich bei der Arbeit von einem Schlaganfall überrascht, welcher seinem Leben ein Ende machte. Ein zweiter Fall ereignete sich in der Wohnung der Frau Maria Rusian in der Via Mascin-

guerra. Der 75 jährige Biaggio Gregorich stürzte dort, als er gerade mit den Aufziehen eines Uhrwerkes beschäftigt war, vom Schläge gerührt, tot zu Boden. Der alte Mann war schon seit langer Zeit blind.

Ein Liebesdrama. Am 18. März, gegen 8 Uhr früh, wurde der Regimentsarzt Dr. Ditska telephonisch in die Maxbarake Nr. 1 gerufen, wo sich ein blutiges Drama abgepielt hatte. Dort angelangt, fand der Regimentsarzt im Zimmer des Leutnants Karl Köhler, zugeteilt der 11. Kompagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 87, diesen aus der rechten Schläfengegend blutend im Bette vor. Neben ihm lag die Leiche einer zirka 28jährigen Frau. Bei der Untersuchung konnte der Arzt bei dieser nur noch den bereits eingetretenen Tod konstatieren, während der Leutnant bei vollem Bewußtsein war. Nach Anlegen des ersten Verbandes wurde er in das Marinehospital überführt, die Leiche der Frau blieb bis zum Einlangen der gerichtlichen Kommission am Tatorte, von wo sie um 1 Uhr nachmittags in die Kapelle des Zivilfriedhofes gebracht wurde. Ueber den Vorfall erfahren wir folgendes: Leutnant Köhler, ein statlicher Offizier, unterhielt schon längere Zeit Beziehungen zu der Gemahlin des Geschäftsführers Schoß der Firma Exner. Der Gatte der Frau erhielt davon Kenntnis, doch zweifelte er an der Wahrheit des Gehörten. Um sich zu vergewissern, schickte er eine Geschäftsreise nach Triest vor und versprach seiner Frau, ein Geschenk zu ihrem Namensfeste mitzubringen. Er begab sich tatsächlich zur Bahn, fuhr jedoch nicht bis Triest, sondern unterbrach die Reise in Canfanaro und kehrte dann nach Pola zurück. Er ging in die Via Felicità, wo sich seine Wohnung befindet, und hielt sich dort in einem Verstecke auf, um sich von den nächtlichen Besuchen, welche seine Frau empfangen sollte, zu überzeugen. Nach resultatlosem Warten ging er zu seinem Wohnhaus und läutete daselbst zweimal an. Nach dem zweiten Läuten fragte seine Frau, wer da sei. Schoß verstellte seine Stimme — und sagte: „Briefträger — ich bringe ein Telegramm,“ worauf er eingelassen wurde. Er bemerkte in der Wohnung nichts Verdächtiges und begab sich zur Ruhe. Gegen 1/1 Uhr nachts hörte er die elektrische Glocke läuten und machte die Türe auf, worauf er einem Leutnant gegenüberstand. Herr Schoß begriff sofort die Situation und zog seine ehebrecherische Gemahlin zur Verantwortung. Im Verlaufe des Streites zwischen den Ehegatten kam der Leutnant herbei und drohte Schoß, im Falle er mit seiner Frau handgreiflich werden sollte, ihn zu durchbohren; zugleich setzte er ihm den Säbel an die Brust. Schoß sagte, er wolle alles im Guten ausmachen und der Leutnant möge sich einstweilen ins Café begeben. Leutnant Köhler begab sich dann vor die Tür, welche Schoß eiligst zusperrete. Im Zimmer angekommen, fing dieser an, die Kleider seiner Frau zum Fenster hinauszuzwerfen. Auf die Rufe der Frau, die den Aufgebrachten begütigen wollte, kam der Leutnant, nachdem ihm die Frau die Türe öffnete, mit gezogener Säbel in das Zimmer und drang auf den Ehegatten ein, welcher sich nur durch einen Sprung durch das offene Fenster auf die Straße retten konnte, wobei er sich eine geringfügige Verletzung am Fuße zuzog. Der Leutnant wollte ihm nachfolgen, lehrte jedoch auf Zureden der Frau Schoß zurück, wobei diese die Aeußerung fallen ließ, es werde sowieso bald ein Ende haben.

Schoß begab sich in die Infanterie-Kaserne und meldete den Vorfall. Von 2 bis 5 Uhr morgens irrte Schoß in den Straßen der Stadt herum, worauf er sich wieder in seine Wohnung begab und dortselbst bis 8 Uhr verblieb. Seine Frau und Leutnant Köhler traf er nicht mehr in der Wohnung an. Sie hatten sich in die Maxbarake 1 begeben, wo dann das Drama ein Ende fand. Sonntag um 10 Uhr vormittags begab sich eine gerichtliche Kommission in die Leichenkammer des Zivilfriedhofes, um die angeordnete gerichtliche Obduktion der Leiche der Frau Josefina Schoß vorzunehmen. Die Kommission wurde jedoch vom Friedhofsaufseher mit der Begründung abgewiesen, daß er vonseiten des Munizipiums keine diesbezüglichen Befehle erhalten habe. Mittlerweile begab sich Geschäftsführer Schoß in das Munizipium, um die Erlaubnis einzuholen, die Leiche seiner Frau zur Aufbahrung in seine Wohnung überführen zu dürfen, welche ihm auch erteilt wurde. Um 1 Uhr nachmittags wurde die Tote in die Leichenkammer gebracht, woselbst die gerichtliche Obduktion stattfand. Man konstatierte drei Schußwunden in der linken Kopfseite der Frau, deren jede einzelne als tödlich bezeichnet wurde. Leutnant Köhler befindet sich verhältnismäßig wohl. Seine Wunde ist nicht gefährlich, da die Kugel an dem Stirnbein abglitt.

Gefunden und dem Sicherheitswachkommando übergeben wurde eine kleine goldene Uhr.

Ein Wirtshausstreit. Der Fruchtverkäufer Valentin Bottoni geriet mit seinem Genossen Eduard Bessich in einem Wirtshaus in Streit, welcher derartig verlief, daß der Bottoni nach Austeilung von mehreren Faustschlägen den Bessich mit einem Sessel zu bearbeiten anfang. Herbeigeeilte Leute beruhigten endlich die beiden Heißporne.

Wie man sich selbst hilft, ist heute kein Rätsel mehr, man weiß es bereits überall, daß Fellers Pflanzen-Essenz-Fluid mit der Marke „Elsa-Fluid“ in den meisten Erkrankungsfällen großartig wirkt. Hat man Kopfschmerzen, Krämpfe, leidet man an gichtischen und rheumatischen Schmerzen, wird man von Gliederreizen, Seitenstechen, Herzensschuß und ähnlichen Uebeln geplagt, so sind es einige Einreibungen mit Fellers Fluid, welche rasche und sichere Hilfe bieten. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen dieses vorzüglichen Hausmittels verleiht um 5 Kronen, franko der Erzeuger E. S. Feller in Stubica, Slavlag Nr. 203 (Kroatien).

Militärisches.

Inspizierung. Morgen wird Herr Adlatus Konteradmiral Guido Couarde zur Inspizierung S. M. S. „Schwarzenberg“ samt Dependenz und der Marinestationen nach Sebenico abgehen. Linienfahrer Stephan Markovics von Genua, ferner Marine-Oberstabsarzt Dr. Johann Krumpolz und Marine-Oberkommissär Rüdiger Gayer werden den Adlatus begleiten.

Kommission. Morgen um 8 Uhr vormittags findet die kommissionelle Korzerprobung der 24-Zentimeter-Geschützarme S. M. S. „Erzherzog Karl“ statt.

Urlaub. Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritt wurde bewilligt: 14 Tage Linienfahrerleutnant Julius Böttger (Triest); Korvettenarzt Dr. Gustav Deingel (Wien und Oesterreich-Ungarn); 14 Tage Linienfahrerleutnant Eugen Ritter Brasseur von Kehlborn (Wien); 5 Tage Linienfahrerleutnant Karminus Cattarinich (Wien); 5 Tage Marine-Kommissariatsadjunkt Ludwig Gläd (Wien und Istrien); 4 Tage Fregattenarzt Dr. Dionysius Kowal (Wien); 2 Tage Linienfahrerleutnant Hermann Marchetti (Triest); 1 Tag Linienfahrerleutnant Viktor Hermann (Istrien). — Korvettenkapitän Wilhelm Frei-

Auf der Aula war eine ruhige Diskussion der brennenden Fragen unmöglich geworden, denn immer wieder geriet man von dem eigentlichen Gegenstand der Beratung ab, da man Balliative suchte und die Aufstellung einer neuen Forderung gewöhnlich die Erledigung des unmittelbar Notwendigen in den Hintergrund drängte.

Alexander von Starkensinn — doch wir täten besser, das „von“ wegzulassen, denn schon verleugnete der junge Jurist seinen Adelstitel — war ein gerne gehörter, feuriger Redner. Obgleich selbst ohne festes Ziel, ohne ein ausgesprochenes Programm, wußte er doch jedes neu auftauchende Schlagwort sich rasch zu eigen zu machen und eine Fülle von Argumenten für dasselbe zu finden. Selbstverständlich waren seine Reden im Stile der Tagesliteratur der Zeit gehalten und strotzten von den damals im Schwange befindlichen dröhnenden Redensarten, von den Superlativen, welche allein noch kräftig genug waren, um die Aufmerksamkeit zu fesseln und Eindruck auf die Zuhörer zu machen.

Im Beginne seiner oratorischen Tätigkeit hatte Alexander Starkensinn manche kleine Niederlage erlitten. Denn unüberlegt hatte er sich oft auf die Rednertribüne geschwungen und Themata behandelt, die ihm wenig geläufig waren. So gab es denn wiederholt kritisch-ironische Entgegnungen, die den jungen Mann ärgerten, verletzten. Einige Tage hindurch schien es, als ob er sein Volksrednertum ganz aufgeben würde; doch bald erschien er mit neuem Mute auf der Tribüne und fortan errang er nur Beifall. Er hatte ein Mittel gefunden, in jeder Debatte zu glänzen, jeden Widersacher zu übertrumpfen. Dies Mittel bestand einfach darin, sich radikaler zu zeigen als alle andern und durch die Kühnheit seiner Umsturz-Gedanken das Audi-

torium zu verblüffen. So sicherte er sich den Erfolg und so finden wir ihn denn auch als einen der Wortführer jenes Zentral-Komitees, welches am 18. Mai trotz der Abmahnung des Ministers des Inneren Baron Billersdorf gebildet worden war und welches nach dem Ausspruche des Professors von Starkensinn nur die Bestimmung hatte, eine schlechte Kopie des Pariser Wohlfahrtsausschusses der ersten französischen Revolution zu sein.

Als nun aber Minister von Billersdorf Miene machte, dieses nur aus eigener angemaßter Machtvollkommenheit zusammengetretene Komitee aufzulösen, welches wichtige Funktionen der Exekutiv-Gewalten an sich zu reißen versuchte, da predigten die Studentenführer und mit den übrigen auch Alexander Starkensinn den offenen Aufruhr. — Sie beriefen die bewaffneten Arbeitermassen zu ihrer Unterstützung, vereinigten sich mit jenen Abteilungen der Nationalgarde, welche, von demagogischen Agitatoren bearbeitet, mit ihnen gemeinsame Sache machten, befohlen die Aufwerfung von Barrikaden und zogen am Vormittage des 15. Mai in hellen Haufen zur Kaiserburg. Alexander Starkensinn war mit unter den Gliedern der Deputation, welche im Namen der auf den Plätzen und Straßen rings um die Burg harrenden, aufgeregten und drohenden Volksmenge mit dem Minister verhandelte. Nicht geringer Stolz erfüllte den jungen Mann, mit dem ersten Funktionär des Staates auf einem so ungezwungenen Fuße zu verkehren, ja, ihm als ein Fordernder gegenüberzutreten. Er rühmte sich auch am selben Abende vor der Mutter, die ihm beglückt lauschte, manches einschneidende und sogar entscheidende Wort in die brennende Unterhandlung mit dem Minister geworfen zu haben. Gewiß war aber auch Alexander selbst durch den ganz unerwarteten Erfolg der Sturmpetition

überrascht. Als die Studenten zur Burg zogen, da war das Losungswort einfach nur: Die behördliche Anerkennung des Zentral-Komitees. Allein im Kabinette des Ministers und ohne vorhergegangene Verabredung nur aus der Hitze der Diskussion entwickelte sich ein neues Programm. Billersdorf war der eiserne Mann nicht, den die Zeit erforderte; in der Hochflut entglitt das Steuer seinen Händen. Es ist wahr, die Garnison war viel zu gering für die revolutionierte Großstadt, die Nationalgarde unverläßlich; hier aber galt es, einen verzweifelten Versuch zur Aufrechterhaltung der Autorität zu machen oder den Platz sogleich zu räumen, nicht aber, wie Baron Billersdorf dies duldete, ein unwürdiges Spiel treiben zu lassen mit seiner Person und, was mehr ist, mit seinen Grundsätzen, seinen Ueberzeugungen. Als die Dränger der Deputation den Minister schwankend und ängstlich fanden, da steigerten sie ihre Forderungen stracks immer höher und so allein erklärt es sich, daß Alexander von der Wahrheit nicht abwich, als er sich rühmte, durch die kühnen Worte, welche er in die Verhandlungen schleuderte, in den Gang derselben bestimmend eingegriffen zu haben.

Was die Studenten in jener denkwürdigen Audienz neben der Anerkennung des Zentral-Ausschusses noch aus dem Stegreife forderten und auch erlangten, war nichts geringeres als die Aufhebung des Zensus, die Abolierung des Senates und für die akademische Legion wie für die Nationalgarde das Recht, die Wachen an den Stadttoren in Gemeinschaft mit den Truppen der Garnison zu beziehen. Ein Manifest, welches Baron Billersdorf dem guten Kaiser Ferdinand zur Fertigung vorlegte, bestätigte schon am Tage darauf den vollen Sieg auch der Mai-Revolution.

(Fortsetzung folgt.)

herr von Eiseberg ein achtwöchiger Urlaub in Familienangelegenheiten (Oesterreich-Ungarn).

E. M. E. „Belikan“ wurde gestern in das frühere Verhältnis versetzt. (1. Klasse.)

E. M. Torpedoboot „Marabu“ wird am 21. und 22. d. seine Uebungsfahrten nach Puffin ausdehnen.

Vom Marinestafino. Morgen wird im Marinestafino ein Kränzchen stattfinden. Anfang 9 Uhr abends.

Aus dem Decretverordnungsblatt. Se. Majestät geruhte zu ernennen den Oberstleutnant Erwin Müller der Generalstabkorps zum Generalstabchef des Kriegshafenkommandos in Pola, weiter anzuordnen die Transferierung in gleicher Eigenschaft des Obersten des Generalstabkorps Albert Schmidt, Generalstabchefs beim Militärkommando in Zara zum achten Korps, und des Obersten Hugo Kucera, Generalstabchefs des Kriegshafenkommandos in Pola, zum Militärkommando in Zara.

E. M. E. „Budapest“ wurde als Ersatz für den am Fort Rusil ausgehobenen Mast der Funkentelegraphenstation, der repariert wird, am Kohnmolo vertäut.

Derolische Kerzte. Während an der chirurgischen Klinik in Biddeford (Staat Maine) eine Operation an einer Frau im Gange war, brach in den oberhalb des Operationsraumes befindlichen Räumllichkeiten des Spitals ein Brand aus, welcher schließlich den größeren Teil des Gebäudes einschloß. Trotz der drohenden Feuergefahr hielten aber die Kerzte mit der Operation nicht inne, sondern führten sie kaltblütig zu Ende, während die Feuerwehr außerhalb des Spitals jede verfügbare Spritze gegen das brennende Gebäude richtete. Die Kerzte schützten sich mit Regenschirmen gegen das Wasser, welches durch den Blaufond auf sie herabrieselte. Erst als die Operation glücklich vollendet und die Patientin in Sicherheit gebracht worden war, verließen auch die Kerzte das brennende Spital.

**Feller
Elsa Fluid**

Das mit dieser Marke geschützte Feller Pflanzen-Essenzen-Fluid beehlt Husten, Heiserkeit, Nervosität, Schnupfen, Halsschmerzen, Brust- und Gelenkschmerzen, Müdigkeit, Schwäche, Entzündungen, Atemnot, leberhafte Zustände, Influenza, Verschleimung etc. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen franko 5 K. 24 kleine oder 12 Doppelflaschen franko 8 K 60 h.

Bestellungen adressieren an E. V. Feller in Stubica, Elsaplatz Nr. 203 (Kroatien).

Sehr gelobt werden auch Fellers abführende Rhabarber-Pillen mit der Marke „Elsapillen“, 6 Schachteln franko 4 K. 12 Schachteln franko 7 K 60 h. Echten Balsam bekommt man nicht 1. sondern 2 Dutzend franko um 5 K. ist vorzüglich bei allen Magenbeschwerden. Zagorianer Brust- und Hustensyrup 2 Flaschen 5 K. Echter norwegischer Leberthran 2 Flaschen franko 5 K. 483

Drahtnachrichten Ungarn.

Bekes Eszaba, 19. März. (Ung. Korr.-Bureau.) Unter Teilnahme von etwa 7000 Bauern hatte sich heute der sozialpolitische Bauernbund konstituiert. Das Programm des Bauernbundes besagt, daß der Bund keine Partei unterstützen, sondern seine eigenen Wege gehen und in erster Reihe für das allgemeine Wahlrecht kämpfen wird.

Budapest, 19. März. (Ung. Korr.-Bureau.) Graf Ferdinand Zichy ließ der Presse folgende Mitteilung zur Veröffentlichung zukommen: Auf Grund einer vollkommen zuverlässigen Information, die ich aus dem Vatikan erhielt, kann ich mit voller Sicherheit behaupten, daß an alledem, was in den Blättern über die angebliche offizielle Einmischung des heiligen Vaters in die ungarischen Angelegenheiten geschrieben worden ist, kein Wort wahr ist.

Budapest, 19. März. (Ung. Korr.-Bureau.) Die sozialdemokratische Partei beging heute die Märzfeier mit einem Demonstrationsumzuge. An Petöfys Denkmale wurde ein Kranz niedergelegt. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Wien, 19. März. (R.-B.) Der ungarische Finanzminister v. Hegeßus ist gestern abends aus Budapest hier eingetroffen.

Budapest, 19. März. (Ung. Korr.-Bureau.) Der Minister des Innern verkündigte heute der Hauptstadt, daß er den Budapestter Szaksklub wegen unbefugten Politisierens aufgehoben habe. Der gewesene Abg. Cötvös, welcher seinerzeit wegen Unterschlagung verurteilt worden war, wurde heute wegen Anwerbens falscher Zeugen verhaftet.

Neutra, 19. März. (R.-B.) Die Komitatsbeamten beschloffen in einer Konferenz, der Aufforderung, ihre Stellen als Ausschußmitglieder niederzulegen, keine Folge zu leisten und ihre Stellen so lange zu behalten, als von ihnen keine Ungehehrlichkeiten verlangt werden.

Erdrutschung.

Essig, 19. März. (R.-B.) In dem der Regierung gehörigen Steinbruche Blavnica nebst dem Berge Orivac hat eine Rutschung stattgefunden. Vier Arbeiter wurden durch Steinmassen verschüttet, zwei getötet, zwei schwer

verletzt. Es dürfte fünf Tage in Anspruch nehmen, bis die Leichen der verschütteten Arbeiter zu Tage gefördert werden.

Serbien.

Belgrad, 19. März. (R.-B.) Heute früh trat auf serbischer Seite bezüglich der Behandlung der Waren aus Oesterreich-Ungarn die im modus vivendi getroffene Vereinbarung in Kraft.

Die Vorgänge in Rußland.

Jekaterinoslaw, 19. März. (Meldung der Petersb. Tel.-Ag.) Eine Bande von Räubern und Reuterern, die, als Beamte und Polizeileute verkleidet, Hausdurchsuchungen unternommen und die Bevölkerung in Schrecken gesetzt hatten, wurde verhaftet.

Kiew, 19. März. (R.-B.) Aus dem hiesigen Polizeigefängnisse sind heute sieben politische Verbrecher ausgebrochen.

Petersburg, 19. März. Die Petersb. Tel.-Ag. meldet aus Teheran: Einer Nachricht aus Seistan zufolge ist dortselbst die Pest im Abnehmen begriffen. Seit zwanzig Tagen sind nur siebenzehn Personen an der Seuche erkrankt, von denen acht geheilt und fünf noch in ärztlicher Behandlung stehen.

Warschau, 19. März. (R.-B.) Vorgestern ist auf der Linie der Weichselbahn ein Personenzug entgleist. Mehrere Personen sind dabei umgekommen. Die Entgleisung wird auf einen Anschlag zurückgeführt.

Petersburg, 19. März. (Petersb. Tel.-Ag.) Gestern haben im größten Teile Rußlands die Vorwahlen zur Reichsduma in größter Ruhe und Ordnung stattgefunden.

Petersburg, 19. März. (R.-B.) Die vier Vororte von Petersburg, wo gestern in 39 Fabriken von Urwählern 57 Bevollmächtigte zu wählen waren, die ihrerseits wieder Wahlmänner für die im April stattfindenden Reichsdumawahlen zu wählen haben, wurden militärisch stark bewacht. Die Ruhe wurde nicht gestört, die Wahlen verliefen jedoch so gut wie resultatlos. Entweder erschienen die Arbeiter nicht und erklärten, von der Duma nichts wissen zu wollen, oder, wo die Wahlen mit Mühe und Not zustandekamen, weigerten sie sich, die Protokolle zu unterzeichnen.

Warschau, 19. März. (R.-B.) Gestern töteten hier bewaffnete Leute zwei Gefängnisaufseher und entführten politische Gefangene. In Lodz versuchten gestern die Sozialisten, eine Wahlversammlung zu sprengen. Militär mischte sich ein und gab auf die Ruhestörer eine Salve ab. Diese erwiderten das Schießea. Zwei Soldaten und zwei Zivilpersonen wurden verletzt.

Japan und Rußland.

Petersburg, 19. März. (Petersb. Tel.-Ag.) Der Minister des Aeußern gab gestern zu Ehren des neuernannten japanischen Gesandten Motone ein Diner, an welchem die Mitglieder des diplomatischen Korps, die russischen Minister, die hohen Würdenträger und die höheren Beamten der Ministerien teilnahmen. Motone wird in kurzem, noch vor dem Eintreffen des Belglaubigungschreibens, vom Kaiser in Audienz empfangen werden.

Die Umbewaffnung der Armee in Deutschland.

Köln, 19. März. (R.-B.) Der „Köln. Zeitung“ wird aus Berlin gemeldet, daß die Umbewaffnung der Armee mit geänderten Gewehren und mit Rohrrücklaufgeschützen bereits zum Teil durchgeführt sei und regelmäßig fortschreite.

Frankreich.

Lenz, 19. März. (R.-B.) In einer gestern abends abgehaltenen Versammlung beschloffen die Ausständigen, die von den Bergwerkgesellschaften gemachten Vorschläge abzulehnen und den Ausstand bis auf das Aeußerste fortzusetzen.

Paris, 19. März. (R.-B.) Der Minister des Innern Clémenceau hat dem früheren Präsidenten der Republik Loubet im Namen des Ministerrates die Präsidentenstelle des Komitee für Einsammlung und Verteilung der für die Familien der Opfer der Grubenkatastrophe von Courrières einlaufenden Spenden. Loubet nahm diese Stelle an.

Lenz, 19. März. (R.-B.) Die Arbeiten zur Bekämpfung des Brandes, der das Vordringen zur Grube III hemmt, werden fortgesetzt. Heute vorgenommene Untersuchungen scheinen zu ergeben, daß der Brand innerhalb der abgedämmten Zonen teilweise erstickt worden ist. Die Ingenieure befürchten, daß er wieder aufflammen wird, sobald die Dämme erbrochen werden.

Lenz, 19. März. (R.-B.) Die Ausständigen zerbrachen das Gitter an der Einfahrt der Grube VI und verhinderten die Arbeiter einzufahren. Die Grubenarbeiter lehnen die Zugeständnisse der Arbeitgeber ab. Man glaubt, daß der morgige Bergarbeiter-Kongreß gleichfalls dieselben ablehnen und einen Taglohn von 7 Franken fordern wird. In zwei Bergwerken ruht

die Arbeit vollständig. Gegenwärtig sind 46.000 Arbeiter im Streik. Die Zahl der arbeitenden Bergleute beträgt 7000.

Kennes, 19. März. (R.-B.) Das Kriegsgericht hat den Major Henry und zwei Hauptleute, welche bei einer Inventuraufnahme in einer Kirche ihre Mitwirkung verweigerten, wegen Gehorsamsverweigerung zu Gefängnisstrafen verurteilt, und zwar Major Henry zu einem Tag und die Hauptleute zu je einem Monat, letztere bei Gewährung eines Strafaufschubes.

Lenz, 19. März. (R.-B.) Die Bergleute verlangen, daß die Bürgermeister der beteiligten Orte und Arbeiterdörfer eine Zahlung der Einwohner veranlassen sollen, damit die genaue Zahl der Opfer von Courrières festgestellt werden könne. Die Gesellschaft hat die Zahl der Opfer mit 1095 angegeben, gerüchlicherweise verlautet aber, daß mindestens 1500 Personen ums Leben gekommen seien.

Lorient, 19. März. (R.-B.) Bei einer Uebung stießen die Torpedoboote Nr. 231 und 250 zusammen und erlitten schwere Havarien.

Paris, 19. März. (R.-B.) Der Papst hat an den Bischof von Arras 20.000 Franken für die Hinterbliebenen der Opfer von Courrières gesendet.

Toulon, 19. März. (R.-B.) In der gegen die Antimilitaristen eingeleiteten Untersuchung wurde festgestellt, daß sich an dieser Bewegung zahlreiche italienische Revolutionäre beteiligten. Diese werden ausgewiesen werden.

Flottdampfer.

Triest, 19. März. Abgegangen: „Roerber“ am 16. März von Kombokassa nach Zanzibar; „Salzburg“ am 17. März von Konstantinopel nach Triest; „Kleopatra“ am 17. von Alexandrien nach Triest; „China“ am 17. März von Port Said nach Alexandrien; „Bindobona“ am 17. März von Bombay nach Koulmein.

Wörz, 18. März. (R.-B.) Ihre königliche Hoheit Prinzessin Maria Beatriz von Bourbon, geborene Erzherzogin von Oesterreich-Este, ist heute um 3 Uhr morgens an Herzlähmung infolge hypostatischer Lungenentzündung gestorben. Die Prinzessin war Witwe nach dem Prinzen Johann von Bourbon und lebte zurückgezogen im hiesigen Ordenshause der Kreuzschwestern, wo sie im Alter von 82 Jahren starb. Ihre Söhne Don Carlos und Don Alfonso befinden sich gegenwärtig auf Reisen im Auslande.

Wien, 19. März. (R.-B.) In der heute stattgehabten 102. ordentlichen Generalversammlung der Pottendorfer Spinnerei und Zwirnerei wurde beschloffen, vom Reingewinne per 480.101 Kronen eine Dividende von 7 Prozent gleich 42 Kronen auf Prioritätsaktien und von 6 Prozent gleich 18 Kronen auf Stammaktien zu verteilen.

Wien, 19. März. (R.-B.) Der Kaiser empfing heute mittags den rumänischen Gesandten Ghila in besonderer Audienz und nahm sein Abberufungsschreiben entgegen.

Wien, 19. März. (R.-B.) Die Zivnostenska banka beschloß in der gestrigen Generalversammlung, vom Reingewinne per 1.654.065 Kronen nach Abzug der statutenmäßigen Dotationen zur Zahlung einer 5prozentigen Dividende und einer 1prozentigen Superdividende 1.200.000 Kronen zu verwenden und den Rest von 187.866 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, 19. März. (R.-B.) Heute fand hier ein schwaches Erdbeben statt. Anfang 9-3, Schluß 10 Uhr vormittags.

Triest, 19. März. (R.-B.) Marinekommandant Exzellenz Graf Montecucoli traf heute um dreiviertel 11 Uhr vormittags an Bord S. M. S. „Raiman“ hier ein und inspizierte das Marinedetachment.

Budapest, 19. März. (R.-B.) Heute fand die ordentliche Generalversammlung der Ungarischen allgemeinen Kreditbank statt. Nach Verlesung des Geschäftsberichtes wurde gemäß des Antrages der Direktion beschloffen, von dem 5.553.115 Kronen betragenden Reingewinne eine Dividende von 38 Kronen zu verteilen.

Nizza, 19. März. (R.-B.) Herzog Konstantin von Oldenburg ist hier gestorben.

Lissabon, 19. März. (R.-B.) Es geht das Gerücht, daß eine Ministerkrise bevorstehe.

Die beste Reklame

ist ein Inserat im

„Polaer Morgenblatt“.



Wer sein Geschäft heben will, wer auf großen Absatz rechnet, benütze die Spalten unseres Blattes.



Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 19. März 1906.

Allgemeine Uebersicht:

Das Barometerminimum im Norden ist bei unveränderter Intensität weiter gegen E gerückt und lagert heute über NB-Russland. Ein Ausläufer dieser Depression ragt bis in das westliche Mittelmeer. In NB ist ein Hochdruckgebiet im Anzuge. In der Monarchie, mit Ausnahme des SE, trüb und ruhig, an der Adria schwacher Scirocco, teilweise wolkig, die See ist leicht bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Meist bewölkt, Neigung zu Niederschlägen, schwache SEliche Winde, später Einsetzen von Bora und Abkühlung wahrscheinlich.

Barometerstand 7 Uhr morgens 756.9, 2 Uhr nachm. 754.3. Temperatur . . 7 . . morg. + 10.6° C, 2 . . . + 12.4° C. Regenüberschuß für Pola: 19.5 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.8°. Ausgegeben um 4 Uhr — Min. nachmittags.

Ein Familienschatz ist bei Erkrankungen Apotheker A. Thierrys Balsam & Gentiofolien-salbe, deren heilkräftige Wirkung von allen ärztlichen Autoritäten anerkannt wird. Tausende von Dankschreiben bezeugen den Welterfolg dieser Heilmittel. Das Buch hierüber wird kostenlos zugesandt von der Schupengalapothek des A. Thierry in Pregrada bei Rohitich-Sauerbrunn.

Wir bitten unsere Leser, sich freundlichst stets auf die Ankündigungen im „Polaer Morgenblatt“ zu berufen, wenn sie auf Grund derselben Bestellungen machen.

Briefkasten der Redaktion.

P. — A. Heute 5 Uhr.

Kleiner Anzeiger

Nur in der Milchhandlung des A. Bratoz, Via Campo Marzio 5, ist täglich echte, frische Milch, garantierter Schlagrahm, Sauerrahm, Topfen, Tafelbutter, Kumerol etc. zu den billigsten Preisen zu haben. 340

Baugründe am oberen Ende der Via Belgosand, circa 400 Quadratmeter, mit prachtvoller Aussicht auf die See zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Administration des Blattes. 414

Dalkoh! Ich verkaufe in meiner Bäckerei frische Butter, Kumerol und ein gutes Kornbrot, wie man in Pola ein zweites nicht findet. Peter Wernig, Via Nazio Nr. 10. 468

Ein vorzüglicher Stuhlstuhl zu verkaufen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes. 450

Sofort zu vermieten ein oder zwei elegant möblierte Zimmer mit separatem Eingang. Via Zaro Nr. 5, 1. Stod. 480

Südmark-Bündelholz sind zu haben bei Michael Sonnlicher und in dem Tabakverschleiß am Bahnhof und in der Tabaktrafik Via Nazio Nr. 32. 285

Ein Fahrrad zu verkaufen. Via Barbis 5, W. Zaro. 510

Ein schön möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten, eventuell auch Kost. Via Veterani Nr. 47, 1. Stod links. 480

Ein Arifon mit 29 Platten um 20 Kronen zu verkaufen. Anfrage im Restaurant „Belvedere“. 495

Ein möbliertes Zimmer ist sofort zu vermieten. Admiralsstraße Nr. 2. 496

Wer verkauft eine Schreibmaschine. Offerte an die Geschäftsstelle des Blattes. 500

Gesucht wird eine deutsche Bedienerin. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes. 508

Politeama Ciscutti - Pola.

Heute um 8 Uhr 15 Min.

VI. Aufführung der lyrischen Oper

Tosca.

(Neu für Pola.)

Hygienische Spezialität!

Frang. und Amerikanische v. 1-10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steinbler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 215 Rusterkollektion 6 Stüd Kr. 2.50 Preisuranst kostenlos.

5 K und mehr per Tag Verdienst!



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechtes zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. — Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.

Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft

Thos. H. Whittick & Co.

PRAG, Petersplatz 7-432. 321 BUDAPEST, IV., Havas-utca 3-432.

ENRICO PREGEL, Pola

21 - Via Sergia - 21

Grosses Lager von Galanterie- und Modewaren, Toilette- u. Sportartikeln u. Reiserequisiten.

Ausschließlicher Verkauf von Hemden, Krägen und Manschetten der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten in Prag, „Löwenmarke“.

Reichhaltige Auswahl von weißen Herrenhemden mit steifer und weicher Brust, farbige Hemden in Zephyr, Kreton, Battist, Sport- und Touristenhemden.

Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen.

Letzte Neuheiten von Krawatten stets lagernd.

Alleinverkauf und großes Depot sämtlicher Lawn-Tennis- und Fußball-Artikel der Firma Slazenger & Sons, London, zu Original-Fabrikpreisen.

Reisekörbe, Hand-, Rohrplatten- und Hutkoffer, Hand- und Kouriertaschen mit und ohne Necessaires, Reiseroulcaux etc. etc.

Solideste und feinste Fabrikate stets in großer Auswahl vorrätig.

Der Unterfertigte gibt hiemit die traurige Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten Frau

Josephine

welche Sonntag den 18. d. M. um 6 Uhr früh selig im Herrn entschlafen ist. Das Leichenbegängnis findet heute Dienstag um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Via S. Felicita Nr. 6 statt.

POLA, den 20. März 1906.

Josef Schoss

Geschäftsführer der Speditionsfirma Rudolf Exner.

ANT. TRANFIĆ - POLA

Via Sissano

(früher Buchdruckerei J. Krmpotic & Co.)

Erste

Lissaner Weinkellerei

60 und Spezialität in

OLIVEN-OEL

Großes Assortiment und mäßige Preise.

Bargeld

wird Personen besseren Standes aus Vermögen einer adeligen Familie gegen sehr günstige Bedingungen auf kürzere u. längere Darlehensdauer sofort abgegeben. - Strenge Diskretion. Bestellungen an Herrn Josef von Jankovich, Kispest (Ungarn).

Hotel Belvedere

Modern eingerichtete Fremdenzimmer. Solide Preise. Reisende Kaufleute ermäßigte Preise. 466 Alois Nitschmann, Via Zaro 2. Haltestelle der Elektrischen.

Salami

feine, ungar. la 1 Kr. 80 Kr., sehr beliebt Schinken (Schinken) 1 Kr. 80 Kr., Schinken à la Berg 1 Kr., ohne Weine 1 Kr. 80 Kr., Weißkohl ohne Wein 95 Kr., Schinken, 1 Kr. 80 Kr., sehr feine, pikante Rinderfleisch, große, 20 Kr., Hochprime Wacholder, 1 Kr. 80 Kr., nur vom 5. Rilo aufwärts erlaubt nur Schinken Johann Cv. Sr. C. Kremsburg, Wien, begünstigt in Jahre 1888. Seit Anerkennung im Jahre 1888 über gefasste Waren. 500

The Berlitz School of Languages

Pola

Clivo S. Stefano Nr. 1. 476

Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Kroatisch etc. werden von den Lehrern in ihrer Muttersprache gelehrt.

Einzelner Unterricht sowie Hausunterricht und in Klassen.

Schulgeld von 6 Kronen monatlich an.

Die Schule ist von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends geöffnet.

Unverschlossene Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Advertisement for watches and jewelry. Includes an image of a pocket watch and text: 'Brillant Ringe und Ohrgehänge sowie Goldketten von Versatzämtern ausgelöst, zu staunend billigen Preisen. Fabrikniederlage v. allen Gattungen Uhren, Gold-, Silber- und optischen Waren. Beste Strapazuhren, System Roskopf n. 2-50, fein n. 3-50. Kavaliere-Uhren extraplach, fein, in Stahlgehäuse fl. 5.—, in Nickelgehäuse fl. 4-50. 3 J. reelle Garantie. Zeiss Feldstecher zu orig. Fabrikpreisen. Gute Wecker-Uhren fl. 1.80. Eigene Reparatur-Werkstätte.'

Via Sergia 21 - KARL JORGO, POLA - Via Sergia 21

Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen, k. k. Schätzmeister u. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Ottitsch.